

en, so können die Unternehmer bei Festsetzung
 r die Erwachsenen nicht mehr mit ihr rechnen
 so die Löhne erhöhen. Freilich, sofort und ohne
 sich diese Lohnerhöhung nicht einstellen. Aber
 haft hat in Gestalt der gewerkschaftlichen
 on ein Mittel in der Hand, sie zu erzwingen.
 Abschaffung der Kinderarbeit agitiert, muß also
 Kräftigung der Gewerkschaften agitieren. Er
 „Mein Freund, deine Kinder darfst du nicht
 en. Aber den Lohnausfall, der dir daraus ent-
 du wieder ausgleichen, indem du gemeinsam
 rbeitskollegen um höheren Lohn kämpfst. Und
 gute Chancen in diesem Kampfe: die unter-
 urrenz der Kinder ist ausgeschlossen.“ So wird
 Durchführung des Kinderschutzgesetzes dazu
 n Kopf auch des rückständigsten Heimarbeiters
 von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen
 zu hämmern und damit dem gewerkschaftlichen
 Kämpfer und neue Waffen zuführen. Daß die
 erer politischen Organisation hinter dem
 Gewerkschaften nicht zurückstehen darf, ist bei
 gkeit weiteren gesetzlichen Vordringens auch auf
 es Kinderschutzes selbstverständlich.
 r Einwand gegen die Abschaffung der Kinder-
 „Sollen denn die Kinder nicht arbeiten
 ist ihnen doch gesund und fürs Leben nützlich,
 an Arbeit gewöhnt werden.“ Gewiß, „die
 perliche Arbeit der Kinder enthält eine Reihe
 ehlicher Momente. Gerade im Entwicklungs-
 ichts schädlicher, als einseitige geistige Arbeit.
 rsonliche Betätigung ist unerläßlich. Und wer
 er nicht lernt, körperlich zu arbeiten, der wird
 r schwer dazu bequemen, nie jene Vertrautheit
 it und jene Gewandtheit erlangen, die dem-
 der sie von Kindheit an getrieben. Aber in der

